



Gemeinde Schauenburg



Ein kleiner Saum für den „Steinleseplatz“

Startprojekt für Arten- und Lebensraum-Hilfsmaßnahmen
im Offenland von Schauenburg-Breitenbach



Projektbericht 2019-2021

Autor: Dr. Claus Neubeck, ZRK

14.04.2022

gefördert durch das Land Hessen
aus Mitteln der Hessischen Biodiversitätsstrategie



Hessisches Ministerium für Umwelt,
Klimaschutz, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz

Projektträger: Gemeinde Schauenburg, Korbacher Str. 300, 34270 Schauenburg
Kontakt: Hrn. Bauamtsleiter Jochen Ickler, 05601 – 9325 311,
jochen.ickler@gemeinde-schauenburg.de

in Kooperation mit: Zweckverband Raum Kassel, Ständeplatz 13, 34117 Kassel
Kontakt: Dr. Claus Neubeck, 0561 – 109 7024, Claus.Neubeck@zrk-kassel.de

Pflegearbeiten: Freudenstein – Garten- und Landschaftsbau, Schauenburg
Vegetationskundliches Monitoring: Büro BÖF, Kassel

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass	3
2. Ziele	3
3. Das Projektgebiet	4
4. Projektlaufzeit - Finanzierung - Förderung	4
5. Projektverlauf 2019 - 2021	5
Die Aussaat (November 2019)	5
Das Saatgut	5
Der Schröpschnitt (Fertigstellungspflege, Mai 2020)	6
Dauerpflege (2020-2023)	6
Monitoring der Vegetationsentwicklung	7
Öffentlichkeitsarbeit und Reaktionen in der Bevölkerung	9
Bisherige Ergebnisse und Erfahrungen 2019 - 2021	9
6. Ausblick für 2022	10
7. Photodokumentation	12
8. Literatur	25

Anhänge (extra Dateien zum download auf webseite):

- Monitoringbericht 2020 mit Artenliste
- Artikel aus Schauenburg-Kurier 36/2020 (04. September)
- Monitoringbericht 2021 mit Artenliste
- Artikel aus Schauenburg-Kurier 35/2021 (03. September)

1. Anlass

Wegesäume (auch Feldraine genannt) und unbefestigte grüne Wege sind - oder vielmehr waren – ein wesentlicher Bestandteil unserer Kulturlandschaft, ein blühendes Lebensraumnetz und vielerorts die letzten Rückzugsbiotope für zahlreiche Tiere und Pflanzen der offenen Feldflur.

Wegesäume bedeuten artenreiche, krautige (d.h. offenlandtypisch-niedrige) Vegetationsstrukturen mit kontinuierlichem Blütenangebot, die vielfältige ökologische Nischen und Ganzjahres-Lebensräume (Überwinterung!) für eine Vielzahl (nicht nur) blütenbesuchender Insektengruppen wie Tagfalter, Wildbienen, Schwebfliegen bieten¹. Ebenso bieten Säume für verschiedene Wirbeltiergruppen wie z.B. Reptilien, Kleinsäuger und Feldvögel wichtige Teillebensräume. Auch die „Hessen-Arten“ Rotmilan und Neuntöter profitieren von solchen Strukturen in der Feldflur als Nahrungshabitat. Nicht zuletzt stellen blühende Wegesäume ein zentrales Element zur Ökosystemvernetzung (Habitat- und Biotopverbund) im Offenland dar und sind ein relevanter Faktor für die menschliche Naherholung.

Von den früher bunten und breiten Wegesäumen (ähnliches gilt für Wald- und Ufersäume) sind heute oft nur noch schmale Grasstreifen übriggeblieben, teils sind sie ganz verschwunden. Der Verlust an biologischer Vielfalt hat flächendeckend Einzug in die „Normallandschaft“ gehalten. Zunehmend sind auch frühere „Allerweltsarten“, wie z.B. die Feldlerche und das Rebhuhn, von starken Rückgängen betroffen. Die Ursachen für den Strukturverlust in der Feldflur liegen in den tiefgreifenden Veränderungen in der Landwirtschaft und im Landleben selbst.

Säume und Feldwege wurden zum „Pflegefall“, zum Kostenfaktor für die Kommunen. Da war es den Kommunen lange Zeit nur Recht, dass mancher Saum und auch ganze Wege im Laufe der Jahrzehnte von der Landwirtschaft „gepflegt“ wurden. So sparte die Gemeinde Kosten und die Landschaft war „ordentlich“. Eine klassische „win-win-Situation“ zwischen Landwirtschaft und Gemeinden. Die verbliebenen Säume sind oft überdüngt und artenarm und werden standardmäßig mit dem Schlegelmulcher kurz gehalten – nach wie vor die rationellste Methode, aber mit fatalen Folgen für die Tierwelt².

2. Ziele

Ziel des Projektes ist der Einstieg in Aufbau bzw. Wiederherstellung eines Lebensraumnetzes von Säumen/Feldrainen in der Gemeinde Schauenburg.

Mit diesem kleinen Musterprojekt sollen zunächst praktische Erfahrungen gesammelt und ein Anschauungsobjekt, ein Diskussionspunkt für die Gemeinde, Landwirte, Naturschützer und interessierte Bürger angelegt werden.

Nach eingehender fachlicher Beratung wurde hierfür der Weg einer Neuansaat mit geeignetem Regio-Saatgut gewählt, da das möglicherweise noch vorhandene Samenpotential im Boden mit größter Wahrscheinlichkeit für das Ziel eines blütenreichen Saumes nicht mehr ausreichen wird.

¹ - Godt et al. (2017): Kompensationsmaßnahmen in der Landwirtschaft nach §15 BNatSchG. Naturschutz und Biologische Vielfalt 162. Bonn - Bad Godesberg

² - z.B. van de Poel, D. & A. Zehm (2014): Die Wirkung des Mähens auf die Fauna der Wiesen – Eine Literaturlauswertung für den Naturschutz. In: Anliegen Natur, 36 (2), S. 36-51.

Es geht nun darum Erfahrungen zu sammeln und gemeinsam Lösungen zunächst im Kleinen zu entwickeln in Punkto:

Naturschutz und Landwirtschaft: Vegetationsentwicklung und Pflege

Wie gelingt es, einen arten- und blütenreichen Bestand heimischer Kräuter (und Gräser) dauerhaft zu etablieren?

Wie bekommen wir für die angrenzenden Nutzflächen problematische Arten in den Griff, die in die neu angelegte Fläche einwandern können, z.B. Ackerkratzdistel?

Landwirtschaft und kommunale Kosten: Pflege und Aufwuchs-Verwertung

Wie können wir eine naturschutzfachlich hochwertige Pflege – ohne Schlegelmulcher – etablieren, im Optimalfall mit Abfuhr und Verwertung des Aufwuchses, die für die Kommune dauerhaft finanzierbar ist?

Unter welchen Umständen könnte eine solche schonende, verwertende Pflege für einen benachbarten Landnutzer im Eigeninteresse, d.h. rentabel sein?

Wie bekommen wir solche Pflegemethoden in die Fläche übertragen, finanziell wie organisatorisch?

3. Das Projektgebiet

Die Projektfläche von ca. 500qm liegt auf kommunalem Grund in der südwestlichen Gemarkung Breitenbach; Flur 16, Fl. St. 1, direkt angrenzend zum gemeindeeigenen „Steinleseplatz“.

Die Projektfläche liegt auf einer windigen Kuppe mit einer mittleren Bodengüte (Acker-/Grünlandzahl 45-50 lt. Bodenviwer Hessen).

Das hat zur Folge, dass die Ausgangsbedingungen für eine Ansaat mit einer artenreichen Regio-Mischung ausschließlich heimischer Arten vergleichsweise günstig sind. Bei den heutzutage oft aufgedüngten, stickstoffreichen Flächen wäre es schwieriger, da dort die stickstoffliebenden, schnellwüchsigen, dominanten Problemarten bessere Bedingungen hätten.

4. Projektlaufzeit - Finanzierung - Förderung

Die Laufzeit des Projektes beträgt 5 Jahre: 2019 – 2023.

Die Finanzierung in Höhe von knapp. 6.500€ erfolgt im Wesentlichen aus Landesmitteln der hessischen Biodiversitätsstrategie (über die Obere Naturschutzbehörde im Regierungspräsidium: https://biologischevielfalt.hessen.de/details_foerdermoeglichkeiten.html?id=3). Mit diesen Mitteln wurden bzw. werden neben den geringen Kosten für Saatgut und Anlage der Fläche vor allem die Pflege inkl. Abfuhr des Mähgutes sowie die Ingenieursleistungen im Monitoring finanziert (s. unten).

Somit ist das Projekt recht teuer, und auch für die Naturschutz-Fördertöpfe des Landes ungewöhnlich hoch in der bewilligten Summe im Verhältnis zur geringen Fläche. Es handelt sich hier um das erste seiner Art in der ganzen Region, d.h. ein Pilotprojekt, das genau beobachtet und wissenschaftlich untersucht werden soll, um für das wichtige Thema der Feldwege und

Säume³ Praxiserfahrungen zu dokumentieren und für möglichst viele Nachahmer zugänglich zu machen. Dies begründet die relativ hohe Bewilligungssumme, bei der aber auch klar signalisiert wurde, dass bei zukünftigen Projekten dieser Art kein weiteres Monitoring finanziert und auch insgesamt keine derart hohen Summen bewilligt werden.

Die zeitaufwendige Betreuung des Projektes durch die Schauenburger Bauverwaltung sowie die Saatbettvorbereitung ist Eigenleistung der Gemeinde mit Unterstützung durch den Zweckverband Raum Kassel.

5. Projektverlauf 2019 - 2021

Die Aussaat (November 2019)

Mitte September wurde der Antrag bewilligt und anschließend sofort das Regio-Saatgut bestellt. Da um diese Jahreszeit alle in der Landschaft tätigen Berufe Arbeitsspitzen haben, verzögerte sich die Aussaat allerdings noch bis Mitte November, auch da aufgrund von Kommunikationsproblemen die Fläche bereits wieder mit Raps eingesät und mit einem Herbizid behandelt war. Die Abstimmung mit dem Pflanzenschutzmittel-Hersteller ergab dann, dass das eingesetzte Mittel oberflächennah wirkt und ein Unterpflügen die Problematik für unsere Ansaat heimischer Kräuter lösen sollte.

Nun stellte sich das nächste Problem: Das Jahr war weit fortgeschritten, die normale Aussaat-Zeit weit überschritten. Hier half uns die Natur und die allzeit gute Beratung des Saatgut-Produzenten (<https://www.wildsaaten.de/service>): da wir ausschließlich regional-heimische Arten verwenden, haben diese mit der landestypischen Witterung inkl. Frost keine Probleme. Lediglich bei Kahlfrösten, der bei den feinen Sämlingen die Wurzelhärchen abreißen kann, hätte im zeitigen Frühjahr nochmal gewalzt werden müssen, um den Bodenschluss wieder herzustellen: Dies war im milden Winter 2019/20 aber nicht notwendig.

Zur Boden-Vorbereitung wurde gepflügt und mit der Kreiselegge ein feinkrümeliges Saatbett hergestellt. Beim Ausbringen des Saatgutes war wichtig, dass dieses oberflächennah bleibt und nicht eingearbeitet wird, da es sich bei den verwendeten heimischen Arten um Lichtkeimer handelt. Bei maschineller Ansaat heißt dies: Säscharen hochnehmen! Im Anschluss wurde einmal abgewalzt, um den Bodenschluss herzustellen.

Das Saatgut

Als Saatgut wurde die Mischung „Schmetterlings- und Wildbienenbaum“ der Wildsaaten GbR verwendet (Artenliste siehe Anhang). Sie enthält 90% Kräuter (55 Arten) und 10% Gräser (4 Arten)⁴. Hinzu kam als „Schnellbegrüner“ die Gartenkresse. Diese hat den Zweck, zu einer schnellen Bodendeckung zu führen, damit die typischerweise langsam keimenden heimischen Wildarten 1) in der Keimphase etwas beschattet, und damit vor Austrocknung geschützt sind und 2) die ebenfalls schnell auflaufenden Problemarten etwas schlechtere Konkurrenzbedingungen vorfinden.

³ - Zweckverband Raum Kassel, Landkreis Kassel & Naturpark Habichtswald (Hrsg.; 2019): Empfehlungen zur Nutzung und Pflege der Feldwege und Säume. Download unter https://www.zrk-info.de/media/files/download/pdf/empfehlungen_wegesaeume_pflege_zrk_web.pdf

⁴ - Die aktuelle Mischung gleichen Namens (<https://www.wildsaaten.de/schmetterlings--und-wildbienenbaum>) hat eine leicht veränderte Artenzusammensetzung, vor allem enthält sie keine Gräser mehr.

Die Kräuter setzen sich aus drei Komponenten zusammen:

1. als sogenannte „Akzeptanzarten“ 1-2 jährige bekannte und beliebte Arten, die vegetationskundlich gesehen aus den Ackerwildkrautfluren stammen. d.h. auf Rohboden angewiesen sind. Dies sind z.B. Klatschmohn (*Papaver rhoeas*) und Kornblume (*Centaurea cyanus*). Diese Arten verschwinden nach wenigen Jahren wieder.
2. Arten des Wirtschaftsgrünlandes, d.h. der „bunten Blumenwiesen“, die in den letzten Jahren aufgrund der intensiven Nutzung des Grünlandes selten geworden sind und in der Regel zweimal im Jahr gemäht werden können. Dies sind z.B. Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Margerite (*Leucanthemum ircutianum*), Glockenblumen (*Campanula spec.*), Salbei (*Salvia pratense*), Wilde Möhre (*Daucus carota*).
3. Arten der ausdauernden Ruderalfluren (auch Brachen genannt) und Säume. Diese Vegetation kann – guten Narbenschluß vorausgesetzt – unter Umständen über viele Jahre stabil flächendeckend bestehen, ohne dass sie gemäht werden müsste. In der Regel ist aber eine (abschnittsweise) Mahd im Jahr zu empfehlen, mehr vertragen diese Arten meist auch nicht.

Wenn es nur darum geht, den Pflegeaufwand zu minimieren und unerwünschten Gehölzaufwuchs zu verhindern, reicht auch eine Mahd alle 2 – 5 Jahre.

Typische Arten sind Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), Natternkopf (*Echium vulgare*), Wegwarte (*Cichorium intybus*), Johanniskraut (*Hypericum perforatum*).

Natürlich gibt es in der Praxis einige Arten, die in 2) und 3) vorkommen können, je nach Bodenverhältnissen, Witterung des Jahres, Nutzung / Pflege etc.

Der Schröpschnitt (Fertigstellungspflege, Mai 2020)

Nach dem guten Auflaufen der Saat – durch die Herbstsaat bedingt kam die Ansaat gut durch die Frühjahrsdürre – wurde Ende Mai als Fertigstellungspflege ein sogenannter „**Schröpschnitt**“ in 10 cm Höhe durchgeführt. Dies diente dazu, den Schnellbegrüner zu mähen, damit die angesäten Kräuter im Keimstadium mehr Licht bekommen und durch eine Mahd vor der Samenreife die Entwicklung von landwirtschaftlichen Problempflanzen, aka „Unkräutern“, zu hemmen.

Zwei solcher Schröpschnitte hatten wir für alle Fälle einkalkuliert, aber es war nur ein Durchgang notwendig.

Dauerpflege (2020-2023)

2020

An sich war für das erste volle Jahr der neuen Ansaat nur die Fertigstellungspflege geplant gewesen. Bedingt durch die gute, frühe Entwicklung dachten wir jedoch bereits in 2020 über einen vorgezogenen Einstieg in die Dauerpflege nach.

Für die Dauerpflege war zunächst geplant: Jährlich einmalige Balkenmäher-Mahd mit Abräumen des Mahdgutes im Spätherbst oder Frühjahr bis spätestens Ende März, Schnitthöhe 10cm. Dabei sollten bei jedem Pflegeschnitt ca. 1/4 bis 1/3 der Fläche über das Jahr stehen gelassen werden, damit immer Winterhabitate und überjährige vertrocknete Halme (Bruthabitat für verschieden Insektenarten) vorhanden sind. Das Mahdgut wird abgefahren.

Nach Empfehlung des Monitoring-Berichtes wurde entschieden, 2020 keine Mahd mehr durchzuführen, da der Aufwuchs nicht allzu hoch war. Das sehr geringe Aufkommen von Problemarten (einzelne Ampfer, Melden etc.) wurde mit wenigen Griffen händisch entfernt (am 18.9.).

2021

Stattdessen erfolgte nach dem langen Winter nach den ersten warmen Tagen am 29.04.2021 eine Vorfrühlings-Mulchmahd auf 10cm Höhe. Somit war die Funktion als Überwinterungslebensraum gewährleistet. Aufgrund des geringen Aufwuchses stellt der Verbleib der Biomasse auf der Fläche kein Problem dar.

Am 19 Juli wurde dann die an den Steinleseplatz anschließende Hälfte der Fläche gemäht und das Mahdgut abtransportiert. Die andere Hälfte ging somit ohne Mahd als Ruderalflur durch den Winter 2021/2022 und diente als Überwinterungshabitat. Ein ca. 0,5m breiter Puffer / Sauberkeitsstreifen zum Acker hin wurde vom Anlieger in Eigeninitiative gepflegt.

Somit haben die beiden Hälften aktuell einen Mahdturnus von alle 2-Jahre + Vorfrühlingsmahd.

Monitoring der Vegetationsentwicklung

Das Monitoring wird 2x jährlich in 2021 und 2022 und dann noch einmal in 2023 durchgeführt. Ende Juli 2020 wurde die erste Vegetationsaufnahme durchgeführt. Mitte September folgte die zweite Aufnahme.

Inhalt des Monitoring ist die Dokumentation und Bewertung der Entwicklung des Pflanzenbestandes: welche Arten aus der Saatmischung entwickeln sich wann (und wie stark)?, wie hoch ist der Anteil Arten aus der Samenbank des Bodens?, wie verhält es sich mit dominanten „Unkräutern“?, wie sieht es mit charakteristischen Arten (Zeigerarten)entwicklungsfähiger, ausdauernder Säume aus? Gibt es Probleme – was wird deshalb zum weiteren Pflegeregime empfohlen?

In 2020 zeigte sich dreierlei:

- der Schnellbegrüner (Gartenkresse) war trotz Schröpfschnitt Im Sommer noch sehr kräftig vorhanden, im Spätsommer weitgehend im Samenstadium
- neben vielen Arten aus dem Saatgut waren zahlreiche Arten aus der Samenbank des Bodens aufgelaufen, zu diesem Zeitpunkt dominiert von der Kamille (*Matricaria spec.*), einer typischen Gruppe meist einjähriger Ackerwildkräuter.
- durch den frühen Start der Vegetationsentwicklung in 2020 zeigten sich bereits im ersten Jahr nicht nur die ein- bis zweijährigen Arten, sondern auch bereits in nennenswertem Maße ausdauernde Kräuter, so dass sich die Vegetationsnarbe bereits gut geschlossen hatte.

Insgesamt konnten mehr als 50% (30) der ausgesäten Arten bereits nachgewiesen werden, des Weiteren 30 krautige Arten und 11 Grasarten, die nicht ausgesät wurden und sich von selbst, z. B. aus der Samenbank, angesiedelt haben. Die vollständige Artenliste 2020 findet sich im Anhang des Berichtes.

Anzahl Kräuter aus der Einsaat (mindestens einmal nachgewiesen): 35

Anzahl Gräser aus der Einsaat (mindestens einmal nachgewiesen): 2

Anzahl spontan aufgetretener Kräuter (mindestens einmal nachgewiesen): 30

Anzahl spontan aufgetretener Gräser (mindestens einmal nachgewiesen): 12

„Bei beiden Begängen zeigte sich, dass das Blütenangebot von Insekten wahr- und angenommen wurde. Neben vielen Schwebfliegen, Honigbienen und vereinzelt Wildbienen konnten

auch Schmetterlinge wie Tagpfauenauge, Kleiner Kohlweißling, Admiral und Schwarzkolbiger Braun-Dickkopffalter beobachtet werden.“ (Zitat Monitoringbericht 2020, s. Anhang)

Monitoring 2021

Bei einer Stippvisite am 9.6. zeigte sich die Fläche als Margeriten—Blütenmeer. Auch am ersten Aufnahmetermin am 22.06. präsentierte sich der Bestand mit dem dominanten Blühaspekt der Wiesen-Margerite und weiteren Arten extrem blütenreich. Er war hochwüchsig und dicht, eine Vergrasung war nicht zu beobachten.

Weitere häufige Arten waren Schafgarbe, Wiesen-Flockenblume, Natternkopf, Leimkraut und Ruchgras. Neu aus der Einsaatmischung traten erstmals Wiesen-Glockenblume, Karthäuser-Nelke, Wilde Karde, Tauben-Skabiose, Wiesen-Bocksbart und Weide-Kammgras auf.

Es wurden 33 aufgelaufene Kräuter-Arten der Einsaat sowie zwei Grasarten dokumentiert. Dazu kamen 17 Kräuter und 11 Grasarten, die nicht ausgesät wurden und sich von selbst, z. B. aus der Samenbank, angesiedelt haben.

Bei der zweiten Aufnahme am 07.09. zeigte sich die Fläche mit 34 Kräutern aus der Einsaatmischung (teils andere Arten als im Juni) weiterhin sehr arten- und blütenreich, dominiert von Schafgarbe und Wilder Möhre.

Erstmals wurden Kleiner Odermennig, Barbarakraut, Oregano, Pastinak und Zaun-Wicke gefunden, dazu 11 krautige Arten der Samenbank und neun Grasarten. Allerdings war die nicht gemähte Hälfte die Vegetation sehr dicht, so dass hier kleine und niedrigwüchsige Arten leicht übersehen werden konnten.

Auch auf dem gemähten Streifen kamen verschiedene Arten zur Nachblüte wie Wilde Möhre, Wegwarte, Wiesen-Flockenblume, Schafgarbe, Hornschotenklee, Weißes Labkraut und Andere.

Die Kresse als Schnellbegrüner ist verschwunden, ebenso weitgehend die einjährigen Arten. „Dies liegt v. a. am Verschwinden zahlreicher Ackerwildkräuter, die 2020 von der Bodenbearbeitung und den offenen Keimbedingungen profitiert haben und für die der Bestand inzwischen zu geschlossen ist. Dies ist auch der Grund für das Verschwinden von Kornblume und Klatsch-Mohn, die der Ansaatmischung als schnell und gut keimende Arten beigemischt wurden, die jedoch als Acker-Wildkräuter Störungen in Form von Bodenbearbeitung brauchen und sich in gemähten Beständen nicht auf Dauer halten.“ (Zitat Monitoringbericht 2021, s. Anhang)

Es war über den gesamten Sommer ein vielfältiges Angebot an Blüten vorhanden. Insgesamt konnten inzwischen 3/4 der ausgesäten Arten mindestens einmal nachgewiesen werden.

Anzahl Kräuter aus der Einsaat (mindestens einmal nachgewiesen): 41

Anzahl Gräser aus der Einsaat (mindestens einmal nachgewiesen): 2

Anzahl spontan aufgetretener Kräuter (mindestens einmal nachgewiesen): 23

Anzahl spontan aufgetretener Gräser (mindestens einmal nachgewiesen): 12

Acker-Kratzdistel, Breit-Wegerich und Weiß-Klee konnten sich ausbreiten und kommen inzwischen regelmäßig vor. Eine Vergrasung war allerdings ebenso wenig zu beobachten wie ein massives Auftreten von „Problemarten“ wie z. B. Acker-Kratzdistel.

Bei gutem Wetter konnten neben vielen Schwebfliegen, Honigbienen und vereinzelt Wildbienen wie Stein- und Ackerhummel als Zufallsfunde auch Schmetterlinge wie Kleiner Kohlweißling und Gammaeule beobachtet werden. Des Weiteren wurden Wespenspinne und Grünes Heupferd erstmals nachgewiesen. Auch ein Hase nutzte den Streifen als Deckung.

Öffentlichkeitsarbeit und Reaktionen in der Bevölkerung

Am 21. August fand eine erste Projektbesichtigung für die beteiligten Projektpartner und die interessierten Fachbehörden statt. Neben Herrn Bürgermeister Plätzer waren interessierte Vertreter der Oberen und der Unteren Naturschutzbehörde, des Fachbereich Landwirtschaft - Fachdienst Landschaftspflege des Landkreises, des ZRK und der Ortslandwirtschaft anwesend. Frau Schaub vom Schauenburg-Kurier schrieb einen engagierten Bericht, der am 04.09.2020 erschien (s. Anhang).

Zu diesem Zeitpunkt dominierten die jetzt vertrockneten Kressestängel das Bild aus der „Entfernung“, d.h. wenige Meter entfernt vom Weg aus gesehen. Hinzu kam eine recht niedrige Höhe des Bestandes im Vergleich zu den Blühstreifen mit Sonnenblumen etc., die wir alle aus dem Siedlungsumfeld und der Landwirtschaft (HALM, Honigbrache etc.) kennen. Entsprechend enttäuscht waren die Anwesenden deshalb zunächst. Bei näherem Herantreten wurde dann der dennoch vorhandene Arten- und Blütenreichtum deutlich, den die Monitoring-Ergebnisse belegten. Hier war für alle nochmal wichtig zu erfahren, dass es sich bei der verwendeten Mischung nicht um die gewohnten großblütig-auffälligen Kulturpflanzen handelt, sondern um ausschließlich heimische Arten, die vergleichsweise kleiner bleiben. Der relativ exponiert-trockene Standort trägt hier das Seine zur geringen Höhe bei.

Im Nachgang zum Artikel im Schauenburg-Kurier kamen Rückfragen aus der Bevölkerung zu Kosten und Finanzierung des Projektes wie auch der Flurgrenzen und (unberechtigter) Nutzung kommunaler Flächen. Somit wurde die Notwendigkeit einer breiter aufgestellten Öffentlichkeitsarbeit in 2021 deutlich. Zuletzt wurde noch ein Abstimmungs- und Informationsgespräch mit dem anliegenden Landwirt geführt.

Im Sommer 2021 wurde ein Informationsschild mit kurzem Infotext aufgestellt. Der darauf befindliche QR-Code verlinkt auf die Projektwebseite beim ZRK, die ebenfalls freigeschaltet wurde (<https://www.zrk-info.de/landschaftsplanung/pilotprojekt-steinleseplatz.html>).

Am Öffentlichkeitstermin am 25.8. wurde mit engagierten Jagdgenossen bzw. Landwirten kritisch-konstruktiv und differenziert diskutiert. Hierbei wurden Hinweise und Angebote genannt, die sich für die Fortführung des Projektes nach 2023 sowie die Ausweitung des Ansatzes im Sinne des Biotopverbundes als sehr hilfreich erweisen könnten.

Bisherige Ergebnisse und Erfahrungen 2019 - 2021

Deutlich wurde, wie stark uns Menschen Gewohnheiten prägen. Die bunt-prächtigen, oft hochwüchsigen Zier-/Nutzpflanzenmischungen der Blühstreifen in Siedlung und Landwirtschaft gehören für uns oft schon zum gewohnten Landschafts- bzw. Ortsbild, auch wenn diese erst seit relativ wenigen Jahren verbreitet anzutreffen sind. Die ganz unterschiedliche, natürliche Blütenpracht heimischer Säume hat kaum noch jemand in Erinnerung, zu selten sind diese seit langem geworden.

Entsprechend wichtig ist eine Öffentlichkeitsarbeit, die die Ziele eines Projektes und dessen Unterschiede zum Gewohnten erklärt. Ebenfalls wurde deutlich, dass großes Interesse und kritisches Problembewusstsein an diesem Thema in der landwirtschaftlichen wie auch nichtlandwirtschaftlichen Bürgerschaft vorhanden sind. Auch Engagement und Verständnis gerade

in der Landwirtschaft sind höher, als vielleicht mancher Naturschützer dies zunächst vermuten mag.

Zwei weitere wichtige Punkte gehören zum Erfolgsrezept: eine gute Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Landwirtschafts- und Naturschutz-Behörden sowie die Herbstaussaat, gerade bei der klimawandelbedingt immer häufiger auftretenden Frühjahrsdürre.

2021: Die bisherige Entwicklung verlief erwartungsgemäß. Die Kresse als Schnellbegrüner ist verschwunden, ebenso weitgehend die einjährigen Arten, überwiegend Ackerwildkräuter, die sich in gemähten Beständen nicht auf Dauer halten. Es war über den gesamten Sommer ein vielfältiges Angebot an Blüten vorhanden. Insgesamt konnten inzwischen 3/4 der ausgesäten Arten mindestens einmal nachgewiesen werden. Eine Vergrasung war ebenso wenig zu beobachten wie ein massives Auftreten von „Problemarten“ wie z. B. Acker-Kratzdistel.

Die am 19.7. gemähte Hälfte hatte eine Nachblüte, blieb aber niedrig, so dass hier kein größerer Nutzen bezüglich Winterhabitat zu erwarten war. Deshalb ließen wir die andere Hälfte ohne Mahd als Ruderalflur und Überwinterungshabitat stehen.

Die bisherigen Bemühungen, eine Weidenutzung (Schafe) zu etablieren, waren noch nicht von Erfolg gekrönt: die Fläche ist zu abgelegen und dabei zu klein.

6. Ausblick für 2022

2022 wird die Pflege zunächst weitgehend analog zu 2021 weitergeführt. Im Vorfrühling (März/April) wird jetzt einmal komplett mit Balkenmäher gemäht. Aufgrund des erheblichen Aufwuchses auf dem im Juli 2021 nicht gemähten Streifen, wird das Mahdgut diesmal jedoch von der Fläche entfernt.

Mitte Juli wird dann wieder eine Mahd mit Abfuhr des Mahdgutes auf der Hälfte der Fläche durchgeführt, wobei die gemähten Streifen gewechselt werden, so dass 2022 der ackerseitige Streifen kurz gemäht in den Herbst und Winter geht und der dem Steinleseplatz benachbarte Streifen stehen bleibt. Der im Herbst nicht gemähte Teil bietet so einen Überwinterungsraum für verschiedenste Insektenarten, die Samen versorgen verschiedene Vogelarten mit Nahrung und der Bestand kann als Rückzugsraum für Niederwild dienen.

In diesem Jahr soll eruiert werden, welche Pflege / Nutzung dauerhaft tragfähig sein könnte und auch etabliert werden kann. Auf die Dauer dürften zwei Mäh-Durchgänge mit Abfuhr (wenn auch im Sommer nur halbseitig) für den Bauhof zu aufwendig werden.

Lässt sich die blütenreiche Ruderalflur, die wir in 2021 halbseitig hier gesehen haben, auch ausschließlich mit einer Vorfrühlingsmahd erhalten – ohne dass wir Probleme mit Vergrasung bzw. Ackerkratzdisteln bekommen? Über Mahd-oder Nicht-Mahd soll zu gegebener Zeit im Sommer entschieden werden. Die Entwicklung der Ackerkratzdisteln gibt bislang keinen Anlass zur Sorge, muss aber im Blick bleiben.

Die Frage einer möglichen Nutzung durch Schafe bzw. Ziegen soll dieses Jahr, ggf. in einem größeren räumlichen Zusammenhang, nochmals bearbeitet werden.

Am 25.8. 2021 wurden Hinweise und Angebote genannt im Hinblick auf eine mögliche andere Nutzung / Pflege, gerade auch im Zusammenhang mit einer möglichen Ausweitung des Ansatzes im Sinne des Biotopverbundes. Auch hier stehen Gespräche an.

Eine Überprüfung der Grenze zum Acker hin und ggf. Markierung derselben steht in 2022 ebenfalls an.

Bunte Vielfalt am Feld-/Wegesrand

Pilotprojekt Steinleseplatz



An dieser Stelle wurde 2019 auf ca. 500 Quadratmetern eine blühende Wegesaumfläche angelegt. Eine Mischung von mehr als 50 verschiedenen Kräuter- und Gräserarten bietet zahlreichen Insekten und Kleintieren Nahrung, Schutz und Lebensraum.

Das Projekt wird mit Mitteln der Biodiversitätsstrategie des Landes Hessen gefördert und läuft noch bis zum Jahr 2023.

Weitere Informationen finden Sie unter steinleseplatz.zrk-info.de oder dem QR-Code.

Projektträger
Gemeinde
Schauenburg



mit freundlicher
Unterstützung des



finanziert aus Mitteln
der hessischen Bio-
diversitätsstrategie



7. Photodokumentation

2020



Der erste Aufwuchs, 18. Mai 2020 (Neubeck)



Auf den ersten Blick enttäuschend braun und niedrig (21.08.2020; Neubeck)



Erst bei näherem Herantreten sieht man die zarte Blütenpracht
(21.08.2020, Neubeck).



Besonders auffällig im Aspekt: Schafgarbe, Wilde Möhre und Wegwarte
(21.08.2020, Neubeck) .



Mit Hecke (Kompensationsmaßnahme) und Puffer-/Pflgestreifen
(21.08.2020; Neubeck)



Im Hintergrund, auf dem Steinleseplatz, „drohen“ die Ackerkratzdisteln
(21.08.2020, Neubeck).



Ein Margeriten-Blütenmeer (09.06.2021, Neubeck)



Die große Karde kommt (09.06.2021, Neubeck)



Noch mehr Blütenpracht, noch mehr Arten (22.06.2021, Becker)



Im Spätsommeraspekt mit Schild. (25.08.2021, Neubeck)



Im Spätsommeraspekt, jetzt dominiert die Wilde Möhre (25.08.2021, Neubeck)



Die zweite Aufnahme, mit Natternkopf (07.09.2021, Becker)

Draufsichten:











09.06.2021, Neubeck



09.06.2021, Neubeck





8. Literatur

- Godt, J. et al. (2017): Kompensationsmaßnahmen in der Landwirtschaft nach §15 BNatSchG. Naturschutz und Biologische Vielfalt 162. Bonn - Bad Godesberg
- Kirmer, A. et al. (2014): Praxisleitfaden zur Etablierung und Aufwertung von Säumen und Feldrainen. Bernburg. Download unter <http://offenlandinfo.loel.hs-anhalt.de/themen/saeume-und-feldraine/>
- Gutmann, W./ Bioland Hessen e.V. (2020): Säume & Raine - Lebensadern in der Landschaft. Projektbroschüre. Kontakt: <https://www.bioland.de/saeume-und-raine>.
- Kühne, S. et al. (2018; Hrsg. BLE – Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung): Hecken und Raine in der Agrarlandschaft. Bedeutung – Neuanlage – Pflege. Bonn. Download unter: <https://ble-medienservice.de/1619/hecken-und-raine-in-der-agrarlandschaft-bedeutung-anlage-pflege?c=222>
- LANUV / Starkmann, T. (2017 / o.J.; Hrsg.: Lanuv.nrw.de): Blühende Vielfalt am Wegesrand. Praxis-Leitfaden für artenreiche Weg- und Feldraine. LANUV-Info 39. Download unter: https://www.lanuv.nrw.de/landesamt/veroeffentlichungen/publikationen/informationsblaetter_und_informationsbroschueren/
- Feldwege und Wegränder nutzen – pflegen – schützen. Kooperationsveranstaltung des Arbeitskreises „Lebensraum Feldwege und Wegränder der Biodiversitätsinitiative des Landkreises Gießen“ und der Naturschutz-Akademie Hessen (NAH) am 22. Oktober 2019 in der NAH Wetzlar
- Schauenburg-Kurier: Gemeinde Schauenburg / OT Breitenbach - Ein blühender Saum für den Steinleseplatz. Ausgabe 36, 04.09.2020.
- van de Poel, D. & A. Zehm (2014): Die Wirkung des Mähens auf die Fauna der Wiesen – Eine Literaturschau für den Naturschutz. In: Anliegen Natur, 36 (2), S. 36-51.
- Zweckverband Raum Kassel, Landkreis Kassel & Naturpark Habichtswald (Hrsg.; 2019): Empfehlungen zur Nutzung und Pflege der Feldwege und Säume. Download unter https://www.zrk-info.de/media/files/download/pdf/empfehlungen_weg-esaeume_pflege_zrk_web.pdf